

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 134.

Donnerstag den 12. Juni.

1862.

Halle am Vorabend der Reformation.

Vortrag des Professor Dr. G. Herzberg.

(Fortsetzung.)

In solcher Weise hatten sich in Halle die politisch-sozialen und die kirchlichen Verhältnisse entwickelt, als am 3. August 1513 der Erzbischof Ernst starb. Diesem sächsischen Prinzen folgte bekanntlich noch in demselben Monat der junge Prinz Albrecht von Hohenzollern-Brandenburg (geb. 1490), ein Bruder des brandenburgischen Kurfürsten Joachim I., auf dem erzbischöflichen Stuhle; derselbe, der schon im J. 1514 auch zum Erzbischof von Mainz und Primas des Reiches erhoben wurde. Das Haus Hohenzollern hatte damit erreicht, was die Askanischen Markgrafen von Brandenburg in früheren Jahrhunderten so oft umsonst versucht hatten: es hatte bleibend in dem großen norddeutschen Erzstift Fuß gefaßt. Für Halle speziell aber wurde der neue Regent von der einschneidendsten Bedeutung. Es ist wohl möglich, daß in jeder andern Zeit dieser Erzbischof die Stadt mit dem Territorialregiment hätte versöhnen mögen; jetzt, in einer Zeit, wo bereits von Südwesten her große Bewegungen politischer Art weiterleuchteten, war er es, der, ich komme demnächst darauf zurück, durch seine schmähliche Verbindung mit dem Ablasskram indirekt den Anstoß gab zu dem großen Kampfe Martin Luthers.

Erzbischof Albrecht ist, menschlich wie historisch angesehen, ein höchst interessanter, freilich weder ein großer, noch ein glücklich angelegter Charakter. Der junge Prinz hatte schon im Sten Jahre den Vater, im 12ten die Mutter verloren; überaus reich begabt, lebhaft, für Anregungen jeder Art äußerst empfänglich, entbehrte er von früher Jugend an der strengen Schule und Zucht durch eine kräftige Hand oder ernste Schicksale, die ihn hätten härten und zählen können. So sehen wir denn den Jüngling,

in verhängnißvoller Zeit und verhängnißvoller Stellung, Jahre lang schwanken zwischen den verschiedenen Gewalten und Principien, die mit einander in einen weltbewegenden Kampf traten, und zwischen welche er vermöge seiner schnellen Erhebung unter die mächtigsten Würdenträger des Reiches gestellt ist. Albrecht hatte, nicht bloß zu seinem eigenen Schaden, gar keinen Beruf zum Kirchenfürsten; sein ganzes Naturell befähigte ihn viel eher zu einer Stellung wie die kunstsnunigen weltlichen Fürsten im damaligen Italien; und will man noch mehr zugeben, so hat er als Politiker, als deutscher Reichsfürst, wenn man ihn auch nicht mit seinem großen Mainzer Vorgänger Berthold von Henneberg vergleichen darf, bei allen Schwächen und Fehlgriffen im Einzelnen doch eine würdigere Stellung eingenommen, denn als Erzbischof. Was aber diese seine geistliche Stellung angeht, so mußten in Magdeburg und Halle schon seine durchaus weltlichen Neigungen, seine genial-lieberliche Art, seine Liebesbändel, seine Mätressenwirthschaft um so mehr Anstoß erregen, als gerade die drei letzten Magdeburgischen Erzbischöfe, im Gegensatz zu einem großen Theile ihrer Aleriker, durch ihre persönliche strenge Sitte und ihre würdige Haltung als Geistliche sich unter den Zeitgenossen große Achtung erworben hatten.

Ein Günstling des Medicaischen Pabstes Leo X. und des Cardinals Campeggio, und schon als junger Mann von 16 Jahren ohne innere Neigung und Beruf zum Priester geweiht, — war für Albrecht das geistliche Gewand, so zu sagen, für längere Zeit mehr ein anmuthiger Schmuck, eine bunte Verkleidung; das geistliche Amt offenbar mehr ein Nebenwerk, dessen äußere Pflichten er mit großer Noblesse und elegantem Anstand versah, mehr ein glücklicher Stützpunkt für seine politischen Pläne und Interessen, als ein ernster Beruf, dem er seine reiche Kraft mit voller Hingebung hätte widmen mögen.

Allem Anschein nach hatte er sich bei seinem ersten Auftreten die damaligen Kirchenfürsten Italiens zum Vorbild genommen. Wohl vermied er es, so schwere Vergernisse zu veranlassen, wie jene waren, die bei dem Ausgange des Mittelalters wiederholt die Hauptstadt der Christenheit zu einer Stätte des Entsetzens für die christliche Welt gemacht haben; auch war, wie Pabst Julius II. als Politiker vorzugsweise Italiener, so Albrecht als deutscher Fürst dem nationalen Geiste nicht fremd; im Hinblick aber auf die italienischen Fürsten der Renaissance, vor Allem auf die weltlichen und geistlichen Medizäer, wollte er seinen Hof zu einem deutschen Medizäerhofe machen. So erscheint Albrecht als ein enthusiastischer Freund der Wissenschaften, die und deren Vertreter er mit glänzender Liberalität zu fördern und zu hegen bemüht war; so ist er nach den verschiedensten Seiten hin anregend, und wieder den Anregungen aller Art zugänglich, wie er auch längere Zeit mit Männern wie Hutten in nahen Verhältnissen stand; voller Pläne und Unternehmungen, hochgebildet, prachtliebend und geschmackvoll — war es eben nur die Theologie, für die ihm das Interesse abging. In der gewaltigen Bewegung, die Luther seit 1517 entzündet hatte, sah er lange nur einen wenig bedeutenden Mönchshader; und noch im Jahre 1520 äußerte er in einem Briefe an Luther mit großartiger Naivität, er habe Luthers „Schriften bisher noch nicht gelesen oder auch nur obenhin angesehen!“ Das war eben die große Schwäche und Schuld Albrechts, wie anderer geistlicher und weltlicher Machthaber seiner Zeit, daß er eigentlich kein Herz und keine Wärme hatte für die Sache, die er vertrat, — und doch weder die Einsicht, noch den Muth und die Hingebung, noch die Kraft, um die neue Bewegung der Geister selbst in die Hand zu nehmen; um, wie es etwa der kölnische Erzbischof Hermann von Wied meinte, eine Reformation ohne Kirchentrennung zu erstreben.

Bekanntlich war es Albrecht, der, um ohne direkte Belastung seiner Unterthanen die großen Summen (30,000 Goldgulden) wieder zu erlangen, die er nach altem Brauch für sein erzbischöfliches Pallium in Rom erlegt hatte, — bei Leo X. die Erlaubniß auswirkte, in seinen (und seines Bruders Joachim) Landen acht Jahre lang Ablass predigen und Ablassbriefe austheilen lassen zu dürfen; die eine Hälfte der auf diesem Wege zu erzielenden Einnahmen sollte nach Rom, die andere an Albrecht fallen. Es war ein ganz rohes Handelsgeschäft; noch roher aber das damals von Albrecht gebrauchte Werkzeug,

der Leipziger Bürgerssohn Bacc. Johann Tezel, ein Dominicaner, der sein Talent als Ablasskrämer schon früher mehrmals mit Erfolg bewährt hatte; nur daß seine ganz ordinäre Art, diesen schändlichen Mißbrauch zu popularisiren, bereits anfang, ihn und seine Sache auch bei dem gemeinen Mann zum Gespött zu machen; nur daß sein persönlich wüthes Leben auch auf seine Arbeitgeber einen schimpflichen Reflex warf. In Halle hat Tezel zuerst am 22. März 1517 in der St. Martinskapelle (außerhalb der Stadt, auf dem Plage des jetzigen ältesten Gottesackers) seinen Ablass verkündigt. Da war es denn bekanntlich Martin Luther, der dem tiefen Zorne der deutschen Nation über diese Entwürdigung mit seiner gewaltigen Persönlichkeit eine Stimme gab, und damit thatsächlich den Anstoß gab, daß die so lange schon von den verschiedensten Seiten her erstrebte kirchliche Reformation nun neben den großen politischen Fragen der damaligen Zeit in umfassendster Weise zur Sache aller Stände des deutschen Volkes wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die seither auf den Beschälstationen abgehaltenen Brenntermine wenig oder gar nicht besucht wurden, so ist höherer Bestimmung gemäß die Anordnung getroffen, daß nur dann, und zwar in den Kreisstädten, Brenntermine angelegt werden sollen, wenn mindestens 20 von Königlichen Beschälern gefallene in diesem Jahre geborne Füllen angemeldet werden. Dies wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Pferdezüchter gebracht.

Halle, den 4. Juni 1862.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Oberbürgermeister.
J. B.: Jordan.

Mineralwasser,

**Künstliche wie natürliche, stets frisch,
empfehlen
Helmbold & Co., Leipziger Straße 109.**

Großbritannische gegenseitige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London.

(Great Britain mutual Life Assurance Society.)

Concessionirt für die Königreiche Preußen, Sachsen, Dänemark und mehrere
deutsche Bundesstaaten.

Von obiger Gesellschaft bin ich zum **Haupt-Agenten** für den Regierungsbezirk **Merseburg**
ernannt worden.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich diese **solide Anstalt** dem
Publikum zum Abschluß von **Lebens-Versicherungen** in den verschiedensten Modifikatio-
nen, worüber **die Prospective**, welche jederzeit **gratis** von mir verabfolgt werden, das Nähere
enthalten.

Nach Belieben können die Versicherungen **mit oder ohne Gewinnantheil** geschlossen werden.

Alljährlich findet eine Gewinn-Austheilung statt und haben die bisher ertheilten
Dividenden durchschnittlich ca. **30 Procent** betragen.

Ganz besonders empfehle ich die dieser Gesellschaft eigenthümlichen **Tabellen II. und V.**, nach
welchen in den **ersten 5 resp. 7 Jahren** nur **die halbe Prämie** zu zahlen ist, **wogegen**
in einem Todesfalle **dennoch die ganze Versicherungssumme ohne**
allen Abzug ausbezahlt wird.

Halle a/S., im Juni 1862.

Hermann Arnhold,
Markt Nr. 24.

Stereoscopenbilder und Apparate
empfehle das Dyd. Bilder von 1 *Rh.* an, sowie
Apparate, das Stück zu 15 *Sgr.*, desgleichen
eine schöne Auswahl in fein vergoldeten **Pariser**
Galanteriewaaren.

Carl Krell aus Leipzig.

Stand vis-à-vis des **Waisenhauses.**

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Tuchgeschäfts
will ich **sobald als möglich mit den vor-**
handenen Waaren räumen und verkaufe
solche zu und unter dem Einkaufspreis.

August Adlung,
große Klausstraße Nr. 3.

Täglich frische Mehe.

G. Goldschmidt.

Neue engl. Matjes-Seringe,
1861r engl. u. Holländ. Voll-
heringe billigst. G. Goldschmidt.

Neue Matjes-Seringe, zart im Fleische,
weiß und fett, erhielt heute

Seringehandlung von Volke.

Neuesten Stockfisch,

gewässert und ungewässert, empfiehlt

J. Kramm.

Eine noch gute dunkle Kommode wird zu kau-
fen gesucht Gottesackerstraße Nr. 11.

Zwei Gehülfen

auf Reißzeuge (solide Arbeiter) finden sofort dauernde
Stellung in Leipzig bei **Theodor Kühn.**

Mehrere **gute** Pantoffel-Arbeiter beschäftige
ich dauernd bei 6 *Sgr.* Arbeitslohn à Paar.

A. Pabst.

Ein guter Arbeiter findet bei gutem Lohn sofort
Arbeit in der

Kirchner'schen Ziegelei, Schwemme Nr. 3.

Ein Mädchen für den ganzen Tag zur Auf-
wartung wird gesucht Königsstraße bei **Benkert.**

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, welches
bei Küchen- und Hausarbeit auch waschen, plätten
und nähen kann, findet zum 1. Juli einen Dienst
Paradeplatz Nr. 5.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen sucht zum 1.
Juli d. J. im **Krehe'schen** Garten vor dem Kirch-
thore Frau Inspector **Solle.**

Beste englische Schmiedekohlen bei

J. G. Mann & Söhne.

Hört, Hört! und staunt!

Es sollen und müssen während des hiesigen Marktes die noch vorhandenen Leinen-Baaren geräumt werden, und zwar zu **fabelhaft billigen Preisen**, worüber nachstehender Preis-Courant mehr als genügend erscheinen wird.

Preis-Liste:

Schlesische Leinwand à Elle von $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ — 4 *Sgr.*; **Zwirn-Leinwand** zu Oberhemden, **Creas-Leinwand** zu Arbeitshemden und Bettwäsche; alle Sorten **Handtücher** à Elle 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 — 6 *Sgr.*; **Taschentücher** das halbe Duzend von 15, 20, 25 *Sgr.*, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ — 3 *Rh.*; **Piqué's** und **Shirting** zu **Spott-Preisen**; alle Sorten **Tischtücher** das Stück von 11, $17\frac{1}{2}$ bis 25 *Sgr.*; **Drell-** und **Damast-Gedecke** zu noch nie dagewesenen Preisen; ferner große Auswahl in **Bett-Decken**, **Unterröcken**, fertigen **Oberhemden**, **Bett-Drell**, **Federleinen** und noch verschiedene in's Leinensfach einschlagende Artikel zu billigen Preisen.

Der Verkauf befindet sich **einzig und allein vis-à-vis des Waisenhauses**, **Kennlich an der Firma:**

Z. Bernhardt aus Delitzsch.

Eine Frau in gesetzten Jahren, Wittwe, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zur Führung einer Wirtschaft eines Herrn oder Dame oder als Krankenwärterin eine Stelle bis 1. Juli d. J. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen von 16 bis 17 Jahren wird z. 1. Juli verlangt Ober-Leipzigerstr. 51.

1 Köchin, 1 Stubenmädchen u. 1 Hausmädchen erhalten Stellung d. **C. Niedel**, gr. Steinstr. 17.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht Dienst durch **Wwe. Clara Lehn**, Kapellengasse Nr. 1.

Ein ehrliches, reinliches Mädchen wird zum 1. Juli als Aufwartung verlangt Barsüßerstraße 5.

Eine einzelne anständige Frau sucht zum 1. Juli ein kleines Logis. Näheres Geiststraße Nr. 8.

Die Grasnutzung auf dem Grundstück Schimmelgasse Nr. 7 soll sofort verpachtet werden.

Professor **Dümmler**.

Zu vermieten zum 1. Juli c. mit beliebiger viertel- oder jährlicher Kündigung Merseburger Chaussee Nr. 8 eine Wohnung, Hochparterre, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Mitbenutzung des Waschhauses, Brunnens im Hofe etc.

Stube, Kammer u. Küche ist für 31 *Rh.* zum 1. Juli zu vermieten **Freundenplan Nr. 3.**

Stube u. K. an einz. Herren zu verm. gr. Schloßgasse Nr. 11. Auch sind daselbst Schlafstellen.

Eine freundlich möblierte Wohnung ist an 1 od. 2 anständige Herren sofort zu vermieten **lange Gasse Nr. 23.**

Möblierte Stube u. Kammer ist an einzelne Herren zu vermieten und sofort zu beziehen **große Klausstraße Nr. 30.**

Eine möblierte Stube u. Kammer ist sofort zu beziehen. Näheres Geiststraße Nr. 44, parterre.

Verloren am 2. Festtag Abds. 8 Uhr 1 roth u. schwarzer Kopspug mit rother Schleife in d. Leipziger Straße. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung **Frankensstraße Nr. 5.**

Eine schwarzseidene Schärpe, weiß besetzt, vom H.-Steueramt bis zum Fürstenthal verloren. Gegen Belohnung im H.-Steueramt abzugeben.

Ein Dengelzeug gefunden. Abzuholen **an der Halle Nr. 8.**

Schachclub.

Heute Donnerstag 8 Uhr **Generalversammlung.**

Freyberg's Garten.

Donnerstag den 12. Juni **Militair-Concert.** Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau **Auguste Wille** geb. **Mühlmann** im Alter von 29 Jahren. Dieses zeigen Freunden und Bekannten zur Nachricht an **die trauernden Hinterbliebenen.**

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.